

men<sup>1</sup>. Mönche aus dem angesehensten Kloster des westlichen Reiches, aus St. Maximin in Trier hatten das neue Mauritiuskloster besetzt; Anno, der erste seiner Äbte, kehrte nach einigen Jahren als Bischof von Worms in seine rheinische Heimat zurück<sup>2</sup>. Auch der erste, persönlich bedeutende Erzbischof von Magdeburg, Adalbert, hatte im Kloster St. Maximin zu Trier begonnen. Das vom Papst ungewöhnlich geehrte neue Domkapitel zählte nicht weniger als 43 angesehene Geistliche, zu denen ihr Anhang hinzuzurechnen ist: auch dies schon ein Zeichen der wirtschaftlichen Bedeutung dieser neuen geistlichen Konsumentenschicht. Jedenfalls: von rund 930–968, dem Jahre der endgültigen Errichtung des Erzstifts, stieg die wirtschaftliche Bedeutung der Pfalz- und Immunitätssiedlung Magdeburg einzigartig schnell: und damit war die wichtigste Voraussetzung für eine wirkliche Stadtbildung gegeben: jetzt, aber nicht früher. Es ist deshalb vollkommen zutreffend, wenn die zeitgenössischen Quellen in Otto den Begründer der städtischen Periode Magdeburgs sehen: was vorher war, der Königshof mit dem Kastell und dem Wik der Wanderhändler, war nach zeitgenössischer Auffassung eben keine Stadt.

Hier haben wir die so wesentlichen Wandlungen in der Geschichte Magdeburgs unter Otto dem Großen nur ihren wirtschaftlichen Folgen nach zu erörtern. Dem jetzt einsetzenden Bedarf an Waren und Leistungen einer höchst anspruchsvollen ortsansässigen Konsumentengruppe genügten die wenigen Handwerker und Krämer, die bisher beim Kastell gesessen haben mögen, nicht mehr; und eine bisher vermutlich einmal im Jahre erfolgende Versorgung mit Qualitätswaren, wie sie die Fernhändler vom Rhein her herbeiführten, auch nicht. Zur Steigerung der im örtlichen Rahmen erfolgenden Versorgung konnte man auf den Personenverband der Grundherrschaft mit ihren persönlich abhängigen Leuten zurückgreifen; andere zog die gesicherte Erwerbsmöglichkeit herbei. Aber der zum ersten Male auftretende örtliche Bedarf an Qualitätswaren, überhaupt an Fernwaren, verlangte jetzt auch eine ständige örtliche Befriedigung. Damit war aus wirtschaftlicher Notwendigkeit die Stunde gekommen, wo neben der Pfalz- und Immunitätssiedlung die wirkliche Kaufmannssiedlung entstand. Selbstverständlich hat auch Otto selbst um ihr Entstehen mit energischem persönlichem Einsatz sich bemüht, wie es die späteren Quellen mit allerlei Ausschmückung auch in bezug auf die Königin Editha zu berichten wissen; aber ebenso sicher ist es, daß ohne ein aktives eigenes Wollen auf seiten der im-

<sup>1</sup> Vgl. die ansprechende Vermutung von A. HAUCK, a. a. O., Bd. III, S. 109.

<sup>2</sup> A. HAUCK, ebda, S. 112.